

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theater-Anzeigen. Morgen, den 9. Juli, Hedwig, Drama in 3 Aufzügen, von Körner. Demois. Walkheim — Hedwig, als Gast. Hierauf: Das Hausgesinde, komische Oper in einem Aufzuge, von Fischer.

Sonntag, den 11. Juli, neu einstudirt: Die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Aufzügen, von Mozart. Herr Suhr, vom Stadttheater in Bremen — Belmonte, als Antrittsrolle.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mit Beziehung auf die wegen Eröffnung einer neuen Anleihe von
2,400,000 Thalern

für die Stadt Leipzig unter dem 4ten März dieses Jahres erlassene und in mehreren öffentlichen Blättern wiederholt eingerückte Bekanntmachung wird hierdurch Folgendes anderweit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

1.

Alle Obligationen der im Jahre 1822 aufgenommenen Leipziger Stadt-Anleihe, welche nicht zum Umtausch gegen Scheine der diesjährigen Anleihe angemeldet worden sind, werden hierdurch in der Maasse aufgekündigt, daß sie den 31. December dieses Jahres nebst den bis dahin verfallenen Zinsen baar bezahlt werden sollen, auf welche Weise denn zu dieser Zeit die ganze Anleihe des Jahres 1822

3,000,000 Thaler

an Betrag völlig abgetragen wird.

2.

Die Inhaber solcher aufgekündigten Scheine haben bei dem Schlusse des laufenden Jahres Capital und Zinsen in der Schoßstube zu erheben, in dessen Unterbleibung aber auf eine weitere Verzinsung des Hauptstammes selbst keine Ansprüche zu machen.

3.

Da die Scheine der neuen Stadt-Anleihe nunmehr ausgefertigt und vollzogen sind, so können die Besitzer von Obligationen der ältern Stadt-Anleihe, welche diese zum Eintritt in die neue Anleihe angemeldet und einstweilen, mit einem diesfalligen Stempel versehen, wieder zurück erhalten haben, solche gegen Anleihe-Scheine in der Schoßstube umwechseln.

4.

Wer Scheine der diesjährigen Stadt-Anleihe zu erkaufen wünscht, kann diese einzig und allein nur bei den beiden diesigen Bank- und Wechselhäusern,
den Herren Frege und Compagnie
und Hammer und Schmidt,
nicht aber bei der Casse selbst erlangen.

Leipzig, den 24sten Junius 1830.

Der Magistrat der Stadt Leipzig.

* * * Da von nun an die Wochenpredigten bis zu Michaelis ununterbrochen ihren Fortgang haben: so bringt Endesgenannter seinen Wunsch, die Freitags-Predigt hauptsächlich zur Belehrung und Erbauung der dienenden Classe anzuwenden, der von Anbeginn eine dankbar zu erkennende liebevolle Ausnahme gefunden hat, die aber wegen bisheriger immerwährender Unterbrechung der Wochen-Gottesdienste nur nicht von dauernden Folgen gewesen ist, in wiederholte bescheidene Erinnerung. Den 7. Julius 1830.

D. Bauer, Freitags-Prediger.